

**Rede von Manfred Backhaus (DFG-VK)  
anlässlich der UKRAINE-Mahnwache in Limburg am 17.12.2022**

Liebe Mitstreiter,  
jetzt stehen wir wieder hier, in der Kälte, wohl zum letzten Mal in diesem Jahr. Und wir stehen hier in einem kleinen Grüppchen der Aufrechten und Beharrlichen. Und der Verzweifelten!  
Die Mengen von Protestierenden, wie sie anfänglich am Europaplatz zusammen kamen: verlaufen.  
Die vielen Ukrainerinnen mit ihren Kinder in den vergangenen Monaten hier am Bahnhofplatz: verschwunden.

Verschwunden, weil wir nicht das fordern, was nach ihrer Ansicht zu fordern wäre: Waffen!  
Ich verlese einen Text, den mir Viktor, ein ukrainischer Geflüchteter, gegeben hat:

1. *Frieden ohne Krieg in Europa*
2. *Krieg in der Ukraine*
3. *Putin hat den Krieg begonnen*
4. *Wir müssen den Krieg beenden*
5. *Putin muss Truppen aus der Ukraine abziehen*
6. *Putin zieht keine Truppen ab*
7. *Also müssen seine Truppen aus der Ukraine vertrieben werden*
8. *Dafür braucht die Ukraine moderne Waffen*
9. *Unser Volk verteidigt seine Freiheit und seine Ukraine*
10. *Wir danken den Deutschen für ihre große Hilfe*
11. *Helfen Sie der Ukraine, den Krieg mit modernen Waffen schneller zu beenden?*

Unser Motto, entsprungen aus jahrzehntelangem Engagement in der Friedens- und Abrüstungsbewegung, unser Motto: „Die Waffen nieder!“ kommt bei unseren ukrainischen Freunden an, als würden wir das alleine von ihnen fordern, ganz im Sinne von „Ergebt Euch“.  
Ergebt Euch endlich, damit dieser Wahnsinn ein Ende findet, damit keine Menschen mehr sterben, damit wieder Gas und Öl fließen, damit die Welt sich weiter drehen kann und die Kriege und das Morden weit ab von hier, in exotischen Ländern stattfindet. Nur nicht bei uns!

Ja, bei uns. Der Krieg ist hier! Und Putin hat ihn angefangen! Und er hört auch nicht auf damit. Trotz Gefangenenaustausch, trotz Getreideabkommen, trotz Anrufen von Scholz und Macron und Erdoğan. Unsere pazifistischen Traumhäuser von Frieden und Abrüstung in Europa, von Verständigung über Grenzen hinweg, diese Traumhäuser bekommen in diesem Krieg Risse oder stürzen gar ein.

Aber in Cherson und Charkiw und Kiew da stürzen ganz real Wohnhäuser ein, Krankenhäuser, Kindergärten, Einkaufszentren. Es sind die russischen Bomben, Drohnen und Raketen, die unsere Gewissheiten und ukrainische Dörfer und Städte zerstören.

Das sind keine militärischen Ziele wie Truppentransporte, Waffenlager, Kasernen.

Das sind Behausungen von Zivilisten, Wasserwerke, Kraftwerke. Das ist gezielter Terror gegen ein Volk, gegen Zivilisten. Das sind Kriegsverbrechen und Kriegsverbrecher, die einen Namen haben: Wladimir Putin!

Der US-General Westmoreland wollte im Vietnamkrieg Nordvietnam in die Steinzeit zurück bomben. Das macht Putin jetzt mit der Ukraine, einem Land, einem Brudervolk, das er doch angeblich befreien will.

Ja, ich stehe hier verzweifelt und mit wenig Hoffnung auf ein Ende dieses Krieges, auf ein Schweigen der Kanonen, auf Aufnahme von Gesprächen, Verhandlungen. Der Papst weint, der UN-Generalsekretär bemüht sich, Scholz telefoniert. Aber Putin macht weiter. Wenn Putin seine Truppen zurückzieht und mit dem Schießen aufhört, gibt es keinen Krieg mehr. Wenn die Ukraine die Waffen niederlegt, dann gibt es keine Ukraine mehr.

Im vergangenen Jahr haben Harff, ich und andere an den Überfall der Wehrmacht auf die damalige Sowjetunion, vornehmlich auf die belarussische und die ukrainische Sowjetrepubliken vor 80 Jahren erinnert. Dabei haben wir auch das Gedicht von Jewgeni Jewtuschenko rezitiert: „Meinst Du die Russen wollen Krieg?“ Nein, die Russen wollen keinen Krieg, und die Ukrainer auch nicht. Erinnern wir uns, was Stalin Ende des Zweiten Weltkriegs gesagt hat: „Die Hitlers kommen und gehen, aber das deutsche Volk bleibt“. Ja, auch die Putins und Medwedews werden verschwinden, aber Russland und die russischen Menschen werden bleiben und wir werden mit ihnen leben und auch friedlich mit ihnen zusammenleben wollen.

Und deshalb sollten wir auch keine Kontakte auf wissenschaftlicher, kultureller oder städtepartnerschaftlicher Ebene kappen, sondern sie vielmehr ausgiebig nutzen.

Bis dahin aber gehört unsere Unterstützung und Solidarität den ukrainischen Menschen.

Wir sind kurz vor Weihnachten, dem Fest der Liebe und des Friedens. Schon vor 2.700 Jahren haben Menschen ihre Sehnsucht nach Frieden zum Ausdruck gebracht:

*Denn von Zion kommt die Weisung des Herrn,  
aus Jerusalem sein Wort.  
Er spricht Recht im Streit der Völker,  
er weist viele Nationen zurecht.  
Dann schmieden sie Pflugscharen aus ihren Schwertern  
und Winzermesser aus ihren Lanzen.  
Man zieht nicht mehr das Schwert, Volk gegen Volk,  
und übt nicht mehr für den Krieg.*

*Jesaja 2, 4-5*

An dieser Sehnsucht lasst uns festhalten. Einen guten 4. Advent und ein gesegnetes Weihnachtsfest, das wünsche ich uns allen.

MFB